

Auszug aus einem Artikel des Wiesbadener Kuriers zum hr2-Hörfest 2010 vom 23.01.2010:  
Den vollständigen Artikel gibt es kostenpflichtig unter:  
<http://www.wiesbadener-kurier.de/region/kultur/musik/8268171.htm>

„Labyrinth des Hörens“ mit verblüffenden Erkenntnissen und gerapptem Schiller

von Christina Oxfort

Unsere Sinne und damit auch unser Verhalten werden manipuliert. (...) Denn die Psychologie im Kontext mit Akustik, Musik und Rap spielt uns Streiche, appelliert im Unterbewusstsein an Emotionen und lässt mehr als nur Bilder entstehen.

Wer bislang der Ansicht war, dass sein Geschmacksempfinden über die Qualität von Nahrung urteilte, wurde von Sounddesigner Friedrich Blutner eines Besseren belehrt. Der Geschmack wird bis zu 70 Prozent über das Ohr gesteuert, klärte der Experte auf. Blutner hat sich auf die industrielle Klangerstellung für die Industrie und hier vor allem auf den Klang von Fahrzeugen, Hausgeräten, Verpackungen und Lebensmitteln spezialisiert. Und er veranschaulichte am Objekt, dass „Qualität hörbar ist“. Unser Urteil steht bereits nach dem Öffnen einer Flasche hochwertigen Mineralwassers und dem Eingießen in ein Glas fest - dieses italienische Wasser „ist wie eine Stradivari im Vergleich zu billigem Wasser“. Ohne auch nur je einen Schluck getrunken zu haben...

Mit geschlossenen Augen assoziieren wir Geräusche und Klänge mit gewissen Bildern - und unterscheiden auch hier qualitativ: Das Zerreißen von Papier etwa gewährt Aufschluss über dessen unterschiedliches Gewicht. Und im gleichen Maße, in dem uns das satte, an das beeindruckende Brüllen eines mächtigen Löwen erinnernde Motorengeräusch eines Luxuswagens anspricht, appelliert auch die Musik eines Hörspiels an die Emotionen. „Die Macht der Musik“ ist es nach den Worten des Hörspielkomponisten Henrik Albrecht, die uns Freude oder Trauer empfinden lässt, auf einer nicht bewussten Ebene.

(...)